

Marokko

Marokko

# Das Tor zu Afrika

Marokko ist nicht ohne Grund Ziel einer Luxemburger Wirtschaftsmission



### Von Marco Meng (Casablanca)

Was macht Marokko so interessant für Luxemburg? Diese Frage stand schon vor Beginn der Wirtschaftsmission im Raum, die gerade in dem nordafrikanischen Land stattfindet.

Nach dem politischen Teil am ersten Tag der Wirtschaftsmission nach Marokko folgte am gestrigen Dienstag mit Komplettierung der Delegation der wirtschaftliche Part. Die Delegation, darunter Vertreter von knapp 50 Luxemburger Unternehmen und Organisationen, besteht nun aus rund 80 Personen.

Und die über allem schwebende Frage „Warum Marokko“, wurde dann auch gestern beantwortet. Weil das Land eine offene Wirtschaft hat und politisch stabil ist: Ein Fels in der nordafrikanischen Brandung.

„Stabilität bietet Voraussetzbarkeit, das ist etwas, was Unternehmen brauchen“, drückt es Handelskammerpräsident Luc Frieden aus. Tatsächlich kann sich Marokko als einziges Land in Nordafrika rühmen, ein stabiles politisches System zu haben und – auch wenn es in manchem den westeuropäischen Vorstellungen nicht entsprechen mag – ein dem Westen zugeneigtes Selbstverständnis. Unverkennbar ist aber auch, dass es nicht um Marokko allein geht, sondern um den gesamten Nachbarkontinent Europas. So spricht denn auch Wirtschaftsminister Etienne Schneider von der „Positionierung Marokkos als Tor zu Afrika“ wie auch Luxemburgs als Tor zum europäischen Markt.

„Marokko, ein stabiles Land, nahe an Europa und mit starkem Wirtschaftswachstum, bietet gute Aussichten auf eine Partnerschaft in bestimmten Wirtschaftssektoren“, sagt Frieden.

### Drehkreuz für Afrika

Das Land entwickle vielversprechende Sektoren wie erneuerbare Energien, Logistik und den Technologiesektor. Im Hinblick auf die weitere Zusammenarbeit im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie wurde während des Seminars eine Absichtserklärung zwischen der „Agence du développement“



Handelskammerpräsident Luc Frieden (v.l.) und Mohamed Idrissi Meliani, Generaldirektor der marokkanischen Digitalisierungsagentur, unterzeichnen eine Partnerschaftserklärung. Fotos: SIP

ment numérique du Maroc“ und der Handelskammer Luxemburg unterzeichnet.

Anders als bei früheren Wirtschaftsmissionen präsentiert sich Luxemburg in Marokko nicht mehr „in ganzer Breite“, sondern hat sich auf die Dinge konzentriert, die für beide Seiten fruchtbringend erscheinen: Kooperation bei den Themen Digitalisierung und Logistik.

Die großen Luxemburger Akteure aus dem ICT-Sektor sind bereits in Marokko, erklärt Handelskammerpräsident Frieden, der die Schnittstellenfunktion des Landes betont. So hat der Luxemburger Datacenter-Betreiber EBRC auch in der marokkanischen Hauptstadt Rabat eine Niederlassung, die einzige in Afrika und überhaupt außerhalb Europas. Auch Etix Everywhere ist im Land schon vertreten und betreibt in Marokko ein Datacenter. Yves Reding, Geschäftsführer von EBRC, erklärt, dass die Kompetenzen, die das Unternehmen in Luxemburg im Finanzsektor erworben hat, genauso in Marokko und ganz Afrika willkommen sind: Stichwort

elektronische Bezahlungen. „Digitales“, sagt der marokkanische Minister für Industrie, Investitionen, Handel und die digitale Wirtschaft, Moulay Hafid Elalamy, „ist ein Schlüsselement für die wirtschaftliche Entwicklung.“ Dazu gehört auch die Promotion von Start-up-Unternehmen.

### Programmierwettbewerb

Das zum Thema Digitalisierung und Cybersicherheit veranstaltete Wirtschaftsseminar „Marokko-Luxemburg“ in Casablanca wurde gestern von vielen marokkanischen Unternehmen besucht, und für den ersten „Hackathon“-Programmierungswettbewerb, der anlässlich der Wirtschaftsmission von Luxemburger Seite in Zusammenarbeit mit dem marokkanischen Inkubator LaFactory organisiert wurde, wurde ein marokkanisches Projekt, das sich der Problemlösung im Logistiksektor widmet, mit einem ersten Preis ausgezeichnet: dem Gewinnerteam wird ein Studienaufenthalt in Luxemburg angeboten, um hier das lokale Start-up- und digitale Ökosystem zu entdecken.



Moulay Hafid Elalamy (v.l.), Minister für Industrie, Handel und Digitalisierung, begrüßt das erbgroßherzogliche Paar.



Gut besucht und auch von der marokkanischen Presse interessiert begleitet: Das „Luxemburgisch-Marokkanische Wirtschaftsseminar“.



Zwölf Studentenprojekte traten an: Die Gewinner, die eine Softwarelösung für den Logistiksektor schufen, können sich die Start-up-Landschaft in Luxemburg ansehen.